

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements S. Alton, Cigarrenfabrik Leipzig, Nr. 77. S. Alton, Papierfabrik, Reichsstraße 10. W. Dannenberg, Reichstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden nach dem ersten.
Inserate besorgen sämtliche Annoncen-Bureau.

N^o 149.

Mittwoch, den 30. Juni

1875.

Mit Ablauf des Vierteljahres, erstehen wir die geehrten bisherigen und neu hinzu tretenden Abonnenten des Tageblatts, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir beachtet gewesen, den erhöhten Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblatts vollständig zu genügen. Ebenso wird die Freitagbeilage als Nachrichtenblatt für die evangelischen Gemeinden der Stadt in der seitigen Weise fortzuführen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten pro Quartal 2 Mark (20 Sgr.).

Bekanntmachungen pro vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Hed. u. Exped. des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 28. Juni. Seit jenen Septembertagen des Jahres 1872, da Kaiser Franz Josef, Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm hier in Berlin die Hände zum Friedensbunde ineinander legten, hat es an Versuchen nicht gefehlt, in der öffentlichen Meinung den Glauben an die Fortdauer dieses Bundes zu erfrischen, welcher aus der Erkenntnis der gemeinsamen Interessen der daran beteiligten Völker hervorgegangen war.

Dobwohl kein Anzeichen vorlag und vorliegen konnte, daß die Interessen Deutschlands, Rußlands oder Oesterreich-Ungarns seit jener Zeit irgend welche Minderung erfahren hätten oder erweisen, konstruirte sich derjenige Theil der Presse, welcher den auf eine Störung des europäischen Friedens gerichteten Bestrebungen Vorzug leiht, künstlich Spannungen aller Art, welche bald von dieser, bald von jener der drei Mächte ausgehen sollten. Unbedeutend durch die Kurzlebigkeit aller der Klagen, welche jede neue Begegnung zwischen zweien der drei Monarchen zu begleiten pflegen, ließ ein nicht geringer Theil des Publikums sich durch jeden neuen beratigen Versuch irre leiten. Nachgerade wird es Zeit, daß die öffentliche Meinung sich daran gewöhnt, mit dem Friedensbunde, für welchen drei mächtige, von ihren Völkern hochverehrte Fürsten mit ihrer Person ein-

getreten sind, einem Bunde, dessen Zweck nicht nur ihren persönlichen Wünschen, sondern auch den vitalsten Interessen der drei Reiche entspricht, als mit einer feststehenden und unabänderlichen Thatsache zu rechnen, einer Thatsache, welche darum nicht minder in voller Wirksamkeit besteht, wenn sie auch nicht in kurzen Zwischenräumen immer von Neuem in feierlicher und augensätzlicher Weise bekräftigt wird.

Das im Mittelpunkt dieser großen Interessengemeinschaft stehende Deutschland hat mit dem Frankfurter Frieden seine Grenzen nach allen Seiten hin abgegrenzt; es bietet für keinen seiner Nachbarn, der sonst mit ihm in guter Nachbarschaft leben will, irgend welchen Grund zur Beunruhigung dar. Dem glorreichen Reichthum eines dauernden Friedens folgen zu lassen, war das Programm, mit welchem im Jahre 1871 das neue Deutschland von seinem Platz im Rathe der Mächte Besitz nahm, ein Programm, welches nach wie vor die unerschütterlichen Grundlagen seiner Politik bildet. Entschlossen und gerüstet, fremden Angriff abzuwehren, denkt das Deutsche Reich nicht daran, die geirte Macht der Nation zu irgend welchen ehrgeligen Plänen zu mißbrauchen, welche nur in der Phantasie Unberuener oder in der Böswilligkeit unersetzlicher Gegner existiren.

Noch vor wenig Wochen haben die Regierungen von Rußland und Oesterreich-Ungarn sich von den friedlichen Tendenzen der deutschen Politik überzeugt erklärt und denselben durch ihre Erklärungen eine nicht geringe Unterstützung gethan. Im allgewöhnlichen herzlichsten Verkehr haben Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander die Unerschütterlichkeit der zwischen ihnen bestehenden Uebereinstimmung der Anschauungen bekundet, und Kaiser Franz Josef hat seinerseits, damit auch dem großen Publikum, welches sehen muß, um zu glauben, kein Zweifel übrig bleibe, durch den Besuch des hochgeachteten Führers des österreichischen Heeres, des Erzherzogs Albrecht, in Jugenheim und Ems darzulegen, daß neben Deutschland und Rußland Oesterreich-Ungarn nach wie vor der Dritte im Bunde ist. Zur weiteren verbindlichen Befestigung der unzerstörten Beziehungen der drei Reiche wie heute die Begegnung in Wjenn, angeführt der Denkmäler des Kaiserlichen Schlachtfeldes, drei Wochen später die Begegnung in Jich dienen.

Wenn das europäische Publikum sich endlich daran gewöhnt, den Bund der drei Kaiser als eine feste und unabänderliche Thatsache zu betrachten, wird es aufhören, so wohl unangenehm neue Bestrebungen desselben zu verlangen, als auch jeder neuen Begegnung der drei Monarchen, untereinander oder mit Mitgliefern ihrer fürstlichen Häuser, irgend eine andere Bedeutung beizumessen, als die, welche sich aus der persönlichen Sympathie und aus dem selbstverständlichen Bedürfnis guter Nachbarschaft zur Genüge erklärt.

Ueber das Befinden des Kaisers sind sehr günstige Nachrichten hierher gelangt, so daß, wenn auch die auf die Kaiserin zur gelegenen Hoffnungen sich erfüllen, die Reise nach Stalien im Herbst immer wahrscheinlich wird.

Der Kronprinz hat sich heute früh in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl und des Marineministers von Stetisch nach Stettin begeben und ist dort Vormitt. 11 Uhr 10 Minuten wohlbehalten eingetroffen und von der versammelten Menge enthusiastisch begrüßt worden. Nach eingemommenem Frühstück hat der kommandirende General Hann von Weyhern begaben sich die beiden Prinzen mit dem Gefolge um 2 Uhr auf der „Griffe“ nach Swinemünde. Sämmtliche Straßen, welche die Prinzen auf der Fahrt zum Bollwerk durchzogen, waren nicht mit Menschen besetzt, welche die hohen Herrschaften enthusiastisch begrüßten. Nach hier eingetroffenen Berichten wird die Zahl der zu dem Flottenmanöver in Swinemünde eingetroffenen Fremden so bedeutend sein, daß es an Unterkommen für dieselben mangelt.

Der Staatskanzler veröffentlicht unter dem 16. Juni das Gesetz betr. einige Abänderungen über die Veranlagung der Klassensteuer.

Der Wiener Korrespondent der „Kaiserl. Zeitung“ weiß Folgendes zu berichten: Am 28. Juni also werden die Kaiser Franz Joseph und Alexander sich besorgen und den ganzen Tag über fast ohne Zagen beisammen sein. „Ich bin nur neugierig“, soll der Kaiser scherzend gesagt haben, „welcher „own correspondent“ der Welt zuerst den Inhalt unserer geheimen Verhandlungen zu enthüllen in der Lage ist. Ueber die Ausführung des Reiseprogramms liegt uns zunächst folgendes Telegramm vor: Aus Weimar meldet „W. T. D.“ vom Sonntag Abend: „Der Kaiser von Rußland wird nach Mitternacht von hier abreisen und seine Reise nach Wjenn fortsetzen.“

Das Verbeausführverbot, welches bei unseren Pferdezüchtern so bedeutende Unzufriedenheit hervorgerufen hat, dürfte binnen Kurzem wiederum aufgehoben werden. Thatsächlich hat es ja eigentlich wenig oder gar keinen Einfluß auf unsere Pferdezüchtung ausgeübt, denn seine Handhabung war eine so milde, wie sie sich nur irgend wünschen ließ. Wie wir hören, wird das Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten sich mit dem Reichsagrarleramt in Verbindung setzen und die Aufhebung dieses Verbots zu bewirken suchen. Der Minister Dr. Friedenthal hatte bekanntlich bald nach Erlaß dieses Verbots sich für die Wiederaufhebung desselben direkt beim Reichskanzler verwendet, ohne allerdings damals einen Erfolg zu erzielen. Man glaubt, daß der gegenwärtige Augenblick günstiger sei, und deshalb soll der Minister seine nächsten Schritte nochmals zu wiederholen beabsichtigen.

Ein Rheinisches Blatt bringt die Nachricht, daß

Tödtliche Liebe.

Novelle von Eduard Heftermann.

2) (Fortsetzung.)

Der feige Mörder war der gerechten Strafe entgangen. Herr de Larjonnier der Bruder der Gemordeten, Scheute den Scandal, und machte, — vorzüglich beeinflusst durch den Vater des Verbrechers, eines Capitains der Gendarmarie — den Behörden keine Anzeige von der schändlichen That.

Auch erlitt den gewissenlosen Frevel bald sein Geschick: er fiel kurz darauf durch den Degen eines Gendarm-officiers, den er in trunkenem Zustande beleidigte. Françoise war damals sieben Jahre alt; Herr de Larjonnier, selbst unverschämte, nahm die Bewaisne zu sich, und ließ sie erziehen. Mit väterlicher Liebe war er ihr zugethan, und betrachtete sie stets als sein eigenes Kind; eine Neigung, welche das junge Mädchen durch ein nicht minder zärtliches Gefühl vergalt.

Kein Gemüth ist für äußere Einbrüche mehr empfänglich als dasjenige eines Kindes; was sich im guten oder bösen Sinne einem Kindesherzen anfrängt, vermischt sich schwer und behingt oft noch im späteren Alter die Meinungen und Handlungen des also brühten Menschen. Herr de Larjonnier gab sich alle Mühe, jenes Gefühl zu absorbiren, welches das jugendliche Herz Françoises mit bunten Schattungen umgibt; ein Herz, das an der gemordeten Mutter mit unendlicher Liebe gehangen, und nun den Namen dessen verabscheute, der die Geliebte Jahre lang moralisch mißhandelt und ihr dann den Tod gegeben.

Mit jeder Thäne, die das Kind die Mutter hatte weinen sehen, war das Gefühl des Hasses in ihrer Brust intensiver geworden, und allgähende Wägen, die Hingemordete zu rächen, erfasste das jugendliche Gemüth, als der Tod der Mutter Leben geendet hatte.

Mit graunarer Freude vernahm Françoise die Nachricht von dem Tode ihres Vaters.

„Oh werde ihm doch nicht im Himmel begegnen?“ fragte sie ihren Oheim am Tage des Begräbnisses.

Herr de Larjonnier legte die Hand auf die Lippen des Kindes. „Er war dein Vater,“ sagte er ernst, „und du hast zu hoffen, daß Gott in seiner Allgüte ihm die Verirrungen seines Lebens verzeiht.“

„Niemals!“ rief das Kind mit einem Ausbruche des Hasses aus, der fast erschreckend wirkte, „ich will den lieben Gott auf den Knien bitten, daß er die Leiden der Mutter rächt und den bösen Vater bestrafe.“

Das Kind wuchs heran und erblühte zur lieblichen Maid. Eine Lenzgeflut trat sie vor das Auge des Schaudens, mit den hellleuchtenden Augen, der blendenden Stirn und dem lockigen Haare. Aber jene Schattungen blieben; Herr de Larjonnier hatte sie nicht zu bannen vermocht, und der geringste Anlaß entfachte den heimlich fortstimmenden Funken zur hellen Flamme.

Herr de Larjonnier war reich; er umgab seinen Niesling mit all' jenen unregneten Elementen, die der Besitz zu gewähren vermag. Er wollte das Kind seiner Schwester in jeder Beziehung glücklich sehen. Das Geld wurde in seiner Hand zum Mittel, Françoise zu den Sonnenhöhen des Lebens zu führen. Umgeben von dem Dunst und der Poesie eines wohlgekauften Reichthums, suchte er ihren Geist zu bilden und ihr Gemüth zu erheitern. Dastbar trug ihm zu diesem Zwecke das junge Mädchen ihr ganzes kroependes Ich entgegen und prächtig gedieh die feinsten Blüthe unter der sorgfältigen Hand des Gärtners, und seiner mit Bedacht gewählten Gefäßen.

In jeder Woche einmal öffnete Herr de Larjonnier seine Salons und empfing in denselben die Creme der Roueuer Bourgeoise. Von seinem Auge bewacht sollte Françoise hier die leuchtende, lebendige, hübsige Welt sehen, in die sie früher oder später zu treten verurtheilt war. Die Korruption des kommerziellen Verkehrs, der Bureaukratie, der Intimität, und der Kunst und Wissenschaft versammelten sich in diesen Salons; vielseitig, vielseitig herrschte dann ein lebendes Leben hier in den eleganten Räumen, — und auf dem dunklen Parquet, der rauhen Luft der Außenwelt nicht preisgegeben, konnte hier der Pflanzling des Herrn de Larjonnier die Geschichte der Menschheit studiren.

Gaston de Grouffet, der talentvolle Journalist, war einer der Bevorzugten dieses exklusiven Circles gewesen; sein blendender Geist entzündete die Gesellschaft, und er war häufig die Seele derselben, bis es eines Tages Herr de Larjonnier vorkam, als nähere der literarischen Wägen, deren Verwirklichung Ersterem unmöglich erschien. Er irrte sich nicht. An seiner Liebe war der Anstoß für Françoise entbrannt, und nur mühsam beherrschte er die Leidenschaft, die ihn, die heftigste Natur, zu verzehren drohte.

Raum hatte de Larjonnier von dieser Thatsache Kenntniss genommen, als er sich angelegen sein ließ, den erregten jungen Mann von Françoise fern zu halten. So empfehlenswerth in den Augen des alten Herrn die geistigen Vorzüge des Literaten sich mochten, so wenig einsehend erschien demselben die Charaktereigenheiten de Grouffets, die dem forschenden Blicke des weltkundigen Mannes nicht verborgen geblieben.

Grouffet war in der That kein Mann von biamantnen Grundtugenden; bald dieser, bald jener Zeitströmung dienend, war ihm jene Feinheit des moralischen Gefühls abhanden gekommen, die schon zuvor zurückblieb, mit der Balancierslange des Freigeistes an den äußersten, scharfen Linien des Rechts hinunter zu schwanken. Außerdem ließ kein leichter, stets erregter, und unsäuf von einem Gegenstande zum andern jagender Sinn für ernste Eventualitäten des Lebens nicht gerade das Günstigste hoffen: das war sein Mann, wie ihn sich Herr de Larjonnier für seinen Liebding gebedt.

Indessen war de Grouffet, als er sich überzeugt hatte, daß seine Verdungen um Françoise bei dem alten Herrn entscheidenden Mißfallen erregten, keineswegs geneigt, von der Eroberung des geliebten Weibens abzuhinken. Hindernisse, die ihm entgegengestellt wurden, spornen seine Energie, und seine Eitelkeit hätte es nie ertragen, die Rolle des verschmähten Liebhabers zu spielen. Er hielt es nach Art aller Wecken für unmöglich, daß die Menge der Galanterien, durch welche er die junge Dame seinen Wünschen geneigt zu machen suchte, sich als ziemlich wirkungslos erwies, und er in den meisten Fällen nur durch ein frohiges Räseln für solche belohnt wurde. (Fortf. folgt.)



der Erzbischof von Köln vor einiger Zeit bei seiner Visitation die dem versammelten Clerus mitgeteilt habe, die Bischöfe seien schon auf der letzten Fuldaer Konferenz dahin schlüssig geworden, die Wahlen zu Kirchenvorstand und Gemeindevorwaltung auf Grund des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden zu gestalten. Also sehr kann diese Nachricht freilich nicht übertraffen; denn trotz aller beständigen Angriffe haben die Ultramontanen von diesem Gesetzentwurf, wie man auch noch aus der Rede Winterhofs bei der letzten Beratung desselben recht wohl herauszusehen konnte, von Anfang an eine auffallende Scheu gezeigt. Bestätigt sich der Fuldaer Beschluß, so ist an demselben vor Allem die nüchterne und kluge Abwägung der realen Verhältnisse anzuerkennen, denn es liegt auf der Hand, daß die kommissarische Verwaltung des Kirchenvermögens auf die Dauer die Position des Clerus empfindlich schwächen müßte, und es ist leicht begreiflich, daß der Episcopat dieser Gefahr von vornherein vorzuziehen entschlossen ist.

Der Kultusminister Dr. Falk wird, nach der „Erebecker Zeitung“, heute in Düren zum Besuche des Gymnasiums des Kurfürstlichen und der städtischen Bischöfe ermarat. Am 24. Juni hatte sich eine städtische Deputation aus Düren nach Bonn begeben, um den Minister einzuladen. Bei seiner Anwesenheit in Düren soll der Minister eine Dank-Aktions des Bürgervereins in Königstalle durch eine Deputation überreicht werden. Am 29. Juni wird der Minister in Düsseldorf sein, wo ihm ein Festzug gebracht werden soll, nach der „Rhein- u. Rh. Ztg.“, alles bis jetzt Dagewesene, was Größe und Eleganz betrifft, überflüssig wird.

Die Hebung der 1. Klasse R. Pr. Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. Juli ihren Anfang nehmen.

Herausforderungen und Zweikämpfe beurlaubter Landwehr-Offiziere sind nach einem Beschlusse des Obertribunals der Militärgerichts, die Kartellträgerer Seite ns beurlaubter Landwehr-Offiziere dagegen den Zivilgerichten unterworfen.

In Veranlassung eines gegebenen Falles, in welchem auf Verschreibung eines anderen Vornamens am Rande der Eintragung des Geburtsregisters an Stelle der ursprünglich eingetragenen Vornamen eines Kindes eingetragen worden war, ist von dem Minister des Inneren im Einverständnisse mit dem Justizminister verfügt worden, daß Namensveränderungen in den Standesregistern überhaupt nicht einzutragen seien, daß vielmehr bei einmal ordnungsmäßig eingetragene Name für die Standesregisterführung fortwährend entscheidend bleibe.

Aus Breslau wird wieder die Ankunft von 100 auswandernden Mennoniten-Familien angekündigt. Im Ganzen sind in den letzten beiden Jahren gegen 8000 Mennoniten aus dem sibirischen Kusland über Breslau gekommen, wodurch gewisse Distrikte Kuslands einen heftigen Verlust an fleißigen Einwohnern erlitten haben. (Am 25. Juni gingen nicht mehr als 800 Mennoniten von Liverpool nach Kanada ab.)

Es wird in hiesigen politischen Kreisen mit Aufmerksamkeit wahrgenommen, daß hiesige Zeitungen, von denen bekannt, daß sie den Verfassungsverhältnissen nahe stehen, neuerdings in ungewöhnlicher Weise die Finanzoperationen des Finanzministers Camphausen in einer scharfen, feineswegs wohlwollenden Kritik unterziehen. Namentlich ist diese bezüglich der Kapitalanlegungen von Staatsgebern in Eisenbahnpapieren der Fall, in Bezug auf welche jetzt die bittersten Vorwürfe gegen die Finanzverwaltung erhoben werden. Wenn derartige Vorwürfe in den konservativen Kreisen nachdrücklicher erhoben werden, so kann man sich darüber weniger wundern und dies Verfahren durch eine Parteipolitik gerechtfertigt finden. Wenn aber liberale Blätter, welche selber die Finanzpolitik des Herrn Camphausen unterstützen, eine solche heftige Kritik üben, so muß das einen tiefer gehenden Grund haben. Man glaubt auch bereits diesen Grund gefunden zu haben, indem man an der Spitze ihn mit Messergängen in Verbindung bringt, welche die Bestimmungen laut werden lassen, daß es dem Finanzminister nicht gelingen werde, mit Hilfe seiner Finanzpolitik den Cours der Eisenbahnaktien wiederum auf eine einigermaßen erträgliche Höhe zu bringen. Ja es werden sogar in diesen Blättern ausgesprochen, daß die Politik des Finanzministers darauf hinauslaufe, das System der Privatbahnen zu Gunsten der Staatsbahnen abzuschwächen. Die Vorklage über den Ankauf der Pommerischen Centralbahn und der Nordbahn hat aber für das Projekt und das System der Umwandlung der Privatbahnen in Staatsbahnen sehr wenig Sympathien erweckt, und daher schreibt sich auch das Mißtrauen der Württemberger gegen Herrn Camphausen und seine Finanzpolitik. Auch die Anlegung der Provinzialotationsgesetzten Eisenbahnaktien wird in diesen Kreisen hart verurteilt. Die Erklärung des Geh. Finanzrats Wittger in der Kommission des Herrenhauses, daß die Staatsregierung durch das Gesetz vom 30. April 1873 ganz freie Hand gehabt habe, die Bonds zu belegen, wird stark bezweifelt, wenigstens wird Zweifel erhoben an der Richtigkeit der Ansicht, daß der Finanzminister das Recht gehabt habe, die Summen des Dotationsfonds in anderen als staatsförmigen Papieren anzulegen. Namentlich meint man, seien diese Millionen sicherer anzulegen gewesen, als in den von der Diskonto-Gesellschaft angekauften Hannover-Altenbekenner und Halle-Oranien-Gubener Eisenbahn-Aktien u. s. w. Wenig es scheint sich gegen Herrn Camphausen und seine Finanzpolitik eine Opposition ins Werk zu setzen, welche sich nicht nur auf die konservative Partei und deren Organe beschränkt, die ja von dieser zu den Gegnern des Herrn Camphausen zählten, sondern auch in den liberalen Blättern jetzt eine wesentliche Stütze findet.

Den Kaiserlichen Ober-Postdirektionen sind für ihre Blüthelchen Photographien des Bilderfestes im Sitzungssaale des Kaiserlichen General-Postamtes geliefert worden, nach den von dem General-Postdirektor Dr. Stephan angegebenen Motiven entworfen und von dem Historienmaler Professor Schüge in Berlin ausgeführt. Diese 12 Bilder stellen durch symbolische Kindergruppen die Verkehrsmitel der Post und ihren Entwicklungsengang von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart dar. Blatt I. Indien und Pöngien. Hermes unterrichtet den Phönizier Taut in der Buchstabenchrift und einen indischen Bramin in dem arabischen Zahlen-system. Blatt II. Babylon und Assyrien. Semiramis erhält den Brief des indischen Königs Sastrobates. Blatt III. Aegypten. Blatt IV. Persien. Einführung des Pferdes in den Postdienst. Blatt V. Griechenland. Mit der realistischen Richtung des Verkehrsweins mischt sich die Symbolik hellenischer Mythologie. Blatt VI. stellt den cursus publicus der Römer dar. Blatt VII. hat das Selbstpostwesen der Alten zum Gegenstande und bildet damit den Abschluß des Altertums. Blatt VIII. Das deutsche Verkehrsleben im Mittelalter. Blatt IX. Der Orient. Blatt X. gilt dem höchsten Erwachen des Verkehrs und die Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts. Blatt XI. Die Ausbreitung der Post bis in die fernsten Regionen. Blatt XII. ist der Gegenwart gewidmet. Ueber dem Erdkugeln, auf welchem zu Land und Meer die schnellen Diener des Verkehrs: Die braunende Locomotive und der schlanke Postdampfer dahinjagen, während in blauer Ferne auch ein Beförderungsmittel der Zukunft: Der Luftballon sichtbar wird, schwebt, ein Banner der deutschen Reichspost in der Linken, ihr Grundgesetz in der Rechten haltend, der Genius der Post, begleitet von Merkur und Amor. Sein Flug kennt nicht mehr die Schranken, welche die Völker trennen; er fliehet auf seinem Gebiete die Weltvereinigung zur Wirklichkeit geworden; aber rüstlos, wie von Alters her, wirt und waltet er jetzt und immerdar, für Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft, Freundschaft und Liebe.

Original-Depesche des Hall. Tageblatts.
Eger, 28. Juni. Heute Vormittag fand hier die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und von Rußland statt. Die Monarchen begrüßten sich überaus herzlich und setzten um 9 1/2 Uhr die Reise in gemeinschaftlichem Wagen in der Richtung nach Komotau fort.

Paris, 27. Juni. Der Moniteur meldet: Der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Dobrecht, ist in Paris angekommen, um unsere Gemeindev-Organisation und unsere öffentlichen Anstalten zu studieren.

„Gaulois“ beschäftigt sich in einem geschichtlichen Essay mit der Kontroverse, ob Camborne oder General Michel als Urheber jener berühmten, bei Waterloo gefallenen Aeußerung: „La garde meurt, elle ne se rend pas“, zu betrachten sei. Die neuere Kritik will bekanntlich die napoleonische Legende, welche Camborne als Antorschaft jenes Wortes zuweist, nicht als zureichend anerkennen. Im Jahre 1845 war die Stadt Nantes, in deren Nähe Camborne geboren, durch eine königliche Erdnung ermächtigt worden, dem General ein Denkmal zu errichten. Bei diesem Anlaß nun protestirte die Söhne des Divisionsgenerals Michel gegen die Absicht der Denkmalskommission, jenes Wort auf dem Vordertheil der Wandsäule zu verewigen, wobei sie zu ihren Gunsten anführten, daß ihr Vater, damals Vorgesetzter Cambornes, fast der von englischer Seite an ihn gerichteten Aufforderung zur Uebergabe nachzukommen, es vorgezogen habe, sich an der Spitze der Grenadiere der alten Garde tödten zu lassen. Sie produzirten gleichzeitig ein im strengsten Sinne des Wortes „schwerwiegendes“ Beweismittel, nämlich einen Stein vom Grabe Napotens auf St. Helena, mit folgender von Bertrand herrührender Inschrift: Gewidmet der Baronin Michel, Witwe des Generals Michel, gefallen bei Waterloo, wo er die Aufforderung des Feindes, sich zu ergeben, mit dem hochherzigen Aufse beantwortete: „Die Garde stirbt, aber sie erliegt sich nicht!“

In einem sehr interessanten Bericht der Schlacht bei Waterloo, verfaßt von einem ehemaligen Offizier der kaiserlichen Garde, der während des ganzen Feldzuges in der Umgebung Napoleons gewesen ist“ (des Obersten Grafen Gustave de Pontecoulant) liest man: „Auf der Höhe von Planchonot war es, wo einer der Führer der alten Garde, General Michel, von Feinden umringt und angefordert, die Waffen zu strecken, in die denkwürdigen Worte ausbrach: „La garde meurt, elle ne se rend pas.“

Eine indirekte Bestätigung dieses Sachverhalts findet man auch in dem ergreifenden Schlachtbericht Achille de Baulabelle's, der zu den gewissenhaftesten Chronisten der napoleonischen Kriege gehört. Derselbe schildert den Hergang wie folgt: „Obwohl von allen Seiten angegriffen, vermag kein Stoß sie zu erschüttern; ihre unaufhörlich gerichteten Reihen schließen sich immer von neuem. Die Aufforderung, sich zu ergeben, wird von Camborne zurückgewiesen; weder er noch seine Krieger wollen ihre Niederlage überleben. Er besteht den Angriff, die Grenadiere fallen das Gewehr; zum letzten Male erdriehet der Ruf: „Vive l'empereur!“ und vorwärts geht in die dichtesten Feindes-scharen. Furchtbar war der Stoß; im ersten Augenblick wälzte alles vor der heldenmüthigen Phalanx zurück. Nur allzu kurz war ihr Lauf; von der Uebermacht erfließt, überwältigt, wurde das Barailon vernichtet. Einige der für todt auf dem Schlachtfelde liegenden gefallenen Braven wurden Tags darauf von Landweibern aufgefunden und begraben. Unter ihnen befand sich Camborne und ergriffen auf Befragen den ganzen Hergang. Der ihm bei diesem Anlaß in den Mund gelegte Ruf: „La garde meurt, elle ne se rend pas“ giebt den Sinn seiner den Aufforderungen der

englischen Offiziere entgegengelegten Antwort treulich wieder.“

Dagegen sind dem „Gaulois“ Dokumente in Aussicht gestellt, welche unüberleglich darthun sollen, daß die Ehre der Antorschaft jenes gefallenen Wortes dem tapferen General Michel gebührt.

Aus Halle und Umgegend.

Die von hiesigen Buchdrucker in ihr Leben gerufene, jetzt bereits wieder geschlossene Ausstellung von älteren und neueren Drucken u. s. w. bot dem Fachmann wie dem Laien des Interessanten und Belehrenden genug. Durch die vorhandene Güte hiesiger und auswärtiger Buchhändler- und Buchdruckerfirmen, gelehrter Korporationen und Institute, sowie einzelner um die Wissenschaft hochverdienter Männer konnte eine Sammlung herbeigeführt werden, wie sie in ihrer Art wohl unvergleichlich ist. Wir können in keine Beschreibung oder gar gelehrte Abhandlung über die einzelnen werthvollen Ausstellungsgegenstände eintreten und müssen uns mit einer Aufzählung dessen begnügen, was uns gerade interessirt. Dabin gehören vor Allem die verschiedenen Weltausgaben: Die erste Wittenberger Original-Ausgabe von Luthers Uebersetzung der ganzen Bibel von 1534; die letzte Wittenberger Original-Ausgabe von 1545; die 7. Wittenberger Original-Ausgabe von 1541, Prachtexemplar mit colorirten Holz-schnitten in 1 Bande; die 8. Wittenberger Original-Ausgabe von 1543; der erste und zweite Theil des alten Testaments, von Luther übersezt, 1523; die vorzüglichste deutsche Uebersetzung der ganzen Bibel, Nürnberg bei Anton Koburger, mit colorirten Holz-schnitten; eine Bibel mit eigenhändiger Abbildung Luthers an eine Paphin, ein Stück von großem Werthe; eine alte böhmische, illustrierte Bibel von 1537; Deneß Testament, kommentirt von do Lyra, Druck von Koburger, Nürnberg 1487; eine alte hebräische Bibel; ferner ein wunderbares, auf Pergament geschriebenes lateinisches Palterbuch; ein altes Wittenberger Gesangbuch mit merkwürdigen Noten-fest; ferner Jacobi des Voragine: Legenda sanctorum aurea (Historia Longobardica) coloniae 1479; Quintus Horatius Flaccus, gedruckt in Strabo 1519; alte venetianische Drucke von 1550; Cicero; Virgilio; da situ orbis; Historia Martisburgica; Joannis Calvinii etc. Amsterdum 1667; florentinische und altfranzösische Drucke; die erste Ausgabe von Rousseau: de contrat social; daneben die erste Ausgabe von Hermann und Dorothea; das kunstvolle Marcianer; das Evangelium Johannis in stenographischen Typendruck auf einem Blatte, von Faulmann, früher Sezer in Halle; Gutenberg, aus Punkten zusammengeleitet von Carl Fajol in Wien u. s. w.; neuere Drucke, in deren Ausstellung hiesige Firmen weitestreteten; endlich verschiedene, zum technischen Betriebe gehörigen Gegenstände: Maschinen, Winkelzaten, Schiffe etc. Typen, darunter syrische, russische, aethiopische, topische, Initialen, Holzstöcke, Walzenmasse von Herrn Friedrich Frank zu Köln; deren Güte von Fachleuten als der der englischen gleichgestellt wurde; eine reiche Kollektion typographischer Artikel von Herrn Alexander Walbow in Leipzig; herrliche Kunstarbeiten von Herrn Louis König doßnitz; Albums, alte Atlanten, vorzüglich Buchbinderarbeiten von Buchbindern. G. u. n. w. a. u. s. w. Was unsrer Halle in dieser Richtung leisten kann — wie viele unserer Mitbürger hatten bisher keine Ahnung davon! — das verzeihe sich hier zu einem schönen, in hohem Grade interessanten Bilde. Dank allen, die sich um diese Ausstellung verdient gemacht!

Die königliche Bank-Kommission macht der hiesigen Handelskammer die Mitteilung, daß sie bereit sei, vom 1. Juli d. J. ab Wechsel auf Oetz, Plauen und Meerane zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen preussischen Handelsplätze, anzunehmen. Die Wechsel auf Oetz sind an die königliche Preussische Bank-Kommission zu Leipzig, die Wechsel auf Plauen und Meerane an diejenige in Chemnitz zu giriren.

Aus Dresden wird geschrieben: Während bei uns das Lehrbuch der Geographie von Daniel immer weitere Verbreitung findet und an manchen Schulen erst diese Oitern neu eingeführt worden ist, hat das bairische Kultusministerium dieses Lehrbuch, das in Zeit von wenig Wochen zehn neue Auflagen (es ist jetzt in 105. Auflage erschienen) erlebt hat, auf die Slagen kritischer Blätter: daß Baiern in demselben geringfügigen und ungenügenden, behandelt sei, für das Königreich Baiern verboten.

Die Aufführung des Josua von Händel.

Am 23. d. M. wurde Josua von Händel in der hiesigen Marktkirche durch den Pastoralen Verein aufgeführt. Die weiten Räume der Kirche waren dicht besetzt von einer zahlreichen Menge von Zuhörern, trotzdem auf den Tag manches fiel, was dem Besuche des Concerts wohl hätte Eintrag thun können.

Die Aufführung entsprach in jeder Beziehung den ihr entgegengebrachten Erwartungen. Die Solopartien waren in den besten Händen. Herr Wilm. Müller aus Berlin, der in Kaiserlichen Concerten schon mehrfach gehört worden war, und von dem sich viel Gutes erwarten ließ, überraschte als Josua durch den bedeutenden Fortschritt, welcher hinsichtlich der Ausbildung seines Organs zu Tage trat. Wir können ihm zu der Genant und Fülle des Tones, wie er sie diekmal entwickelte, während er sonst mehr als lyrischer Tenor aufgetreten war, mit Recht auf seine künftige Laufbahn als königlicher Hof-Opernsänger nur aufschauen Glück wünschen. Auch Grünlein Dresden hies an Gesang, welche die Absa sang, war hier schon mehrfach aufgetreten und fand von daher noch im besten Ansehen. Neben der guten Schöpfung ihres trefflichen Organs zeigte sich ihre musikalische Durchbildung in glänzendem Lichte. Herr v.

Milbe aus Weimar sang den Katak mit der Meisterhaftigkeit eines altmodernen Künstlers. Mit großer Sicherheit bewältigte er die schwierigen Gänge und Figuren, während er bei den gänzlich neuen Stellen den vollen Gehalt seines Organs in wirkungsvoller Weise zu entfalten wusste.

Den Leistungen dieser vorzüglichsten Solisten standen die des imposanten Chores würdig zur Seite. Im Verein mit ihm brachten die durch Mitglieder der besagten Kapelle verstärkte Orchester, sowie an den betreffenden Stellen Orgel und Klavier den Gehalt der händel'schen Tonkomposition in so erfolgreicher Weise zur Geltung, daß man nicht das geringste Bedürfnis empfinden konnte, es möchte von der Originalpartitur abgegangen worden sein.

In Bezug auf den Chor verdient noch bemerkt zu werden, daß er durch den hier allgemein beliebten studentischen Gesangsverein „Friedericiana“ um mehr als 30 Mitglieder verstärkt worden war. Was zu dieser für welche Theile entsprechender Vereinigung geführt hat, und welche Befristung des angebotenen Verhältnisses für die Zukunft von Seiten der „Friedericianen“ angeht, wird, darüber möchte vielleicht mancher im Publikum Genaueres erfahren. Wir können hierüber auch manche recht interessante Details

mittheilen. Namentlich würde es des Einbruchs nicht verfehlen, wollten wir uns auseinander setzen, mit welchen Gründen die Friedericianen die Freistellung, sich einen Dirigenten nach ihrem Herzen zu wählen und bei ihren Concerten von diesem sich die Programme ohne weitere Kontrolle selbst stellen zu lassen, vorentsfallen ließ. Doch wir verzichten gern auf derartige Effecte und begnügen uns, den lebhaften Wunsch auszusprechen, daß einer so ehrenwerthen und altbewährten Korporation, wie die Friedericianen sind, eine Vorrichtung, wie sie ihnen zugebracht ist, erspart bleiben möge.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 28. Juni.
Eheschließungen: Der Handarbeiter F. C. A. Kutscher (Kangegasse 22) und E. A. R. A. Härtel (Oberglauke 28). — Der Handarbeiter A. F. Röcke (Geyß) und J. F. C. E. Krieger (Thorstraße 10). — Der Kellner C. F. W. Wege (H. Klausstraße 5) und A. A. Pechmann (v. d. Steinthor 1). — Der Schuhmacher A. Wolmann und E. F. A. Dode (große Steinstraße 36).
Geboren: Dem Musiklehrer R. Knäuper ein S. (Sophienstraße 13). — Dem Schlosser F. Morik ein S. (Katholischer 9). — Dem Schuhmacher A. Schulze ein T. (gr. Rittergasse 8). — Dem Fleischermeister W. Kersten ein S. (Königsstraße 13). — Dem Schrift-

seher J. D. Weidardt ein S. (Brunnenstraße 11). — Dem Handarb. E. Weidner gen. Becker ein T. (H. Sandberg 11). — Dem Locomotivführ. C. Stecher Zwillingssöhne (Kammerstraße 7). — Dem Bahnarbeiter F. Stech ein S. (Martinsg. 5). — Dem Locomotivführer R. Meyer ein S. (Königsstr. 22/23). — Dem Rhythmusfabrikanten J. Zuber ein S. (gr. Ulrichsstraße 52). — Dem Feldwebel F. Kunze ein T. (gr. Schloßgasse 7b). — Eine unehel. T. (gr. Ulrichsstr. 11). — 2 unehel. Zwillingssöhne (H. Ulrichsstr. 4). — Dem Fleischermeister G. Schäfer ein S. (Bahnhofstr. 10). — Dem Zingstschmied C. Nothdurft ein S. (Schmerstraße 1).

gestorben: Des Zimmermanns C. Thomas T. Henriette Friederike Wilhelmine Auguste, 13. 10. M. 2 T., Pneumonie, (Schloßgasse 13). — Des Bierverlegers A. Krause Sohn Wilhelm Hermann, 10. Monate 18 Tage, Scharlach, (große Wallstraße 11). — Des Arbeiters A. Bauer T. Anna Auguste Agnes, 13. 4. M. 12 T., Atrophie, (Weingärten 17). — Des Handarbeiters J. Saft S. Emil Johannes, 5. M. 24 T., Drebhirschfall, (Schulberg 8). — Der Gerichtsschreiber Karl Ang, 39. 3. 7. T., gastrisch-nerisches Fieber, (Mittestraße 7).

Hassler'scher Verein. Mittw. 30. Juni Ab. 7 U. Uebung. Allseitiges Erscheinen dringend nöthig.
C. A. Hassler.

Malergesellen

sucht M. Ulrich, Karstr. 11.
Ein alter Mann als Schotenswächter wird sofort gesucht
H. Braubausgasse 11.
Ein ordentlicher Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß und Zeugnisse über seine Brauchbarkeit besitzt, wird bei sofortigem Antritt gesucht.
Alfred Richter,
Bücherstraße 10.

Ein ordentlicher **Cohnstellner** für alle Abende gesucht. Wo? sagt Leypzigerstraße 102. (S. 5864b.)

Ein zuverlässiger, **bergrateter Hofmeister** mit guten Attesten wird gesucht hinter der Landwehr 1.

Thätige Kellner, Kellnerlehrlinge finden sofort Stellung v. **F. Binneweiß.**

Vandwirthschaftsfräulein, Kochmamsells, Köchinnen, Kinderfrauen, anständige Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten sofort bei hohem Gehalt Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Gesunde **Ammen** finden Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Herrschäftliche Kutsher u. Diener, Dec.-Verwalter, Hofmeister, Aufseher, 1 Portier für Zundersfabrik finden sofort Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Bedienten, Kaufleute finden 3. 1. Juli Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Zum sofortigen Antritt wird ein junges **Mädchen** gesucht für Küche und Hausarbeit in der Markthalle Markt 18.

Maschinenwärterin auf Singer und im Schneidern geübte **Mädchen** sucht **Mühlgasse 3.**

Niemenstraße 4, 1. Etage rechts, findet ein **ordentliches zuverlässiges Mädchen** sofort einen guten Dienst.

Eine geübte **Maschinenwärterin** auf kleine Howe wird sofort gesucht.

Wolff Hugo jun.

Mädchen, welche das Steppen auf der Schuhmachermaschine erlernen wollen, werden angenommen bei **F. Noth, gr. Klausstr. 7.**

Mädchen im Nähen geübt **Kanzleig. 4.**

Auf Wheeler & Wilson geübte Maschinenwärterin sucht

Fr. H. Lauterhahn.
Ein ordentliches **Mädchen** findet zum 1. Juli Dienst **Leypzigerstraße 59, im Laden.**

Ein **Küchenmädchen** sofort gesucht **Leypzigerstraße 58, im Laden.**

Ein **erliches ordentliches Mädchen**, am liebsten vom Lande zum 1. Juli gesucht **große Klausstraße 3.**

Ein **Mädchen f. Nachm. f. gr. Ulrichsstr. 24, II.**
Eine Anwärterin,
welche neben dem Dienstmädchen die häuslichen Verrichtungen und die Wäsche zu besorgen hat, wird zum 1. Juli gesucht **Königsstraße 32, 1. Tr.**

Als **Aufsichterin** wird eine möglichst unabhängige Frau gesucht gegen gute Bezahlung, die den Vormittag und wenn nöthig auch den Nachmittag zugehen sein könnte **alte Promenade 25.**

Ein **Mädchen** von 14-16 Jahren zur Aufsicht für den ganzen Tag wird gesucht **Kuttelstraße 2, 1. Tr.**

Kutsher und Hauswirthin vom Lande suchen Stellung v. **F. Seifert, Zapfenstr. 21.**

Ein **Mädchen v. 17 Jahren**, die sowohl alle häusl. Dienste, als auch Puz-, Hand- u. Maschinenarbeiten zu leisten vermag; besgl. ein **Mädchen v. 15 Jahren** zu Kindererzieherin, wünschl. bei anständ. Herrschaft Unterkommen **W. R. Nachweisbüreau, H. Klausstraße 4.**

Thätige Haus- und Stubenmädchen werden bei hohem Lohn noch zum sofortigen Antritt gesucht durch

F. Seifert, Zapfenstraße 21.
Eine **ordentliche Frau** wird zum 1. Juli als **Anfängerin** gesucht **Königsstraße 17.**

Ordentliche Mädchen finden 1. Juli Stellen durch **Frau May, Brunnenplatz 11.**

Mädchen finden Beschäftigung **Breitestr. 21.**

Ein junges **anständiges Mädchen** (Waise) sucht Stellung im Laden oder Hause. **Ankunft Hedwigstraße 12, part.**

Mehrere anst. Mädchen mit guten Attesten empfiehlt noch zum 1. Juli das **Com. von Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.**

Landwehrstraße 17
ist die Wohnung, 3 Treppen hoch, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. October adernweit zu vermieten.

Ein hohes Parterre,
herrschäftlich eingerichtet, ist in meinem Hause, **Grüthor 5h**, mit Widmung des Gartens und Vorgartens, an eine stille Familie preiswürdig zu vermieten, sowie eine 1. Etage in dem Nebenhanse, ganz oder getheilt. Antritt gleich oder 1. October. **S. Löwendahl.**

Zwei Wohnungen
zum 1. October zu vermieten:
Eine 1. und 2. Etage mit schönen großen Räumen, mit Gas- und Wasserleitung, Ecke der Augustia- und Dorothienstraße, sowie mehrere schöne Wohnungen, Dorothienstraße, in der Nähe der Bahn und Leypzigerstraße gelegen, mit oder ohne Seitengänge, zu haben. **Beisehl bei**

S. Löwendahl, Grüthor 5h.

Zwei herrsch. Wohnungen am **Geistthor 4b** sind zu vermieten resp. zum 1. October zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche u. s. w., ist zum ersten October zu vermieten. Preis 450 M. Näheres

alter Markt 36, im Comptoir.

Sofort zu beziehen eine große Wohnung zum **Abvermieten. Preis 150 \mathcal{M} .** [H. 5,865 b.] **Magdeburgerstraße 5.**

Entree, 2 Stuben, Küche und Zubehör an eine **einzelne Dame** zu dem **Mittelfr. 6.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 K., u. s. w., zu vermieten
Die **freundlich gelegene Bel-Etage**, großer **Berlin 11**, drei sehr große, zwei kleine Stuben mit allem Zubehör, ist z. 1. October frei.

In meinem **neuerbauten Hause Marienstraße 8** sind noch mehrere getheilte Etagenwohnungen mit **Entree** und allem Zubehör zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen, sowie eine **Souterrain-Wohnung.**

Das **Nähere** zu erfahren in meiner **Wohnung, Mengsalle 14.**

2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. October u. beziehen **an der Wörthstraße 2.**

Ein **freundl. Logis, 2 St., 2 K., u. s. w.** Zubehör, z. 1. Oct. zu verm. **Rannischstr. 14.**

1. Stufe, 2 Kammern, Küche u. Zubehör z. 1. Juli c., 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zum 1. Oct. zu vermieten **Karlstraße 4.**

Magdeburgerstraße Nr. 46, nahe der Bahn, ist eine herrschäftliche, elegante Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammer, großer Küche und allem Zubehör, zu vermieten.

Eine **herrschäftl. Wohnung** per 1. October von 6 Zimmern und Zubehör in guter Lage westl. Seitenrei nach

J. G. Fiedler, H. Steinstr. 3.

Eine **freundl. geräumige Wohnung** (Preis 70 \mathcal{M}) ist an ordentl. ruhige Leute sojl. zu vermieten und noch 1. Juli zu beziehen **Ulrichstr. 1, 1. Tr.**

1 Stufe, 2 K., u. s. w. und Zubehör zu vermieten **H. Rittergasse 2.**

Eine **Wohnung, Stube, Kam. u. Küche** ist umzugeh. bad zu beziehen. Zu erfragen **Magdeburgerstr. 8 im Keller.**

Eine **Wohnung, St., K., K. sof. zu bezieh.** Lindenstraße 5. **Näheres im Keller.**

Eine **Wohnung für 40 \mathcal{M}** zum 1. Juli **Sophienstr. 17.**

Wohnung von 2 St., K., u. s. w. und Zubehör 1. October bezüghar, verm. **Delfischstr. 6a**

Eine **herrsch. Wohnung** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Louisenstr. 8.**

Anständige Wohnung, Stube, K., u. s. w. und Zubehör zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten **Dorothienstr. 8.**

2 Wohnungen
à 80 und 160 \mathcal{M} . zu vermieten **Herrmannstr. 2, dicht an der Breitenstr.**

Eine **Wohnung** nebst **Werkstatt** ist zu vermieten **Altengasse 10.**

Gr. Ulrichsstr. 34 ist 1 **Wohnung v. 4 St., 4 K., Entree u. Zub.** z. 1. Oct. zu bezieh. **Näheres alte Promenade 5, 2. Et. zwischen 2 und 5 Uhr.**

Eine **möbl. Stube** an einen oder zwei **Herren** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Brüderstr. 6 r.**

Eine **kl. möbl. Stube** für 1 Herrn sojlejl. zu beziehen **Schmerstr. 19.**

Gut möbl. Stube mit Schlafab. ist sojl. zu beziehen **Schulberg 3, 2 Et.**

Möbl. Stube und K. an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Kuhgasse 7.**

Im Paradies ist eine fein möbl. Stube und Kam., für einen auch zwei Herren pass., sofort zu vermieten.

Möbl. Stube u. K. zu vermieten. Zu erfragen **gr. Steinstr. 1 im Eckab.**

2 möbl. St. u. K. an Frn. u. Damen sof. zu verm. **Dachritzgasse 4 I.**

Möbl. Stube v. gr. **Braubausg. 9, II.** ist sojl. zu beziehen **Laubengasse 1.**

Eine **möbl. Stube u. Kam.** an einen einig. Herrn zu vermieten **Steinweg 47.**

Gut möbl. Stube u. K., nahe der Bahn, sofort zu vermieten. **Näheres Cigarrenlaben, Leypzigerstr. 77.**

St. u. K. als Schlafst. zu verm. **alter Markt 33**

Schlafst. mit K. offen **H. Ulrichsstr. 4.**
Anst. Schlafstellen m. K. **Grafenweg 16.**
Anst. Schlafstellen m. K. **Bochöfner 2.**
Anst. Schlafstelle m. K. **Schüttershof 4.**
Anst. Schlafstelle **Spiegelgasse 10, I.**

Anst. Schlafstelle m. K. **Königsplatz 6, III**
Anst. Schlafstelle m. K. **Brunnenplatz 4, I.**
Anst. Schlafstelle m. K. **Hallgasse 6.**
Anst. Schlafstelle **Schulgasse 2a.**

Gejuch.
Eine **freundliche Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten zum Preise von 300 R-Mark bis 300 R-Mark wird zum 1. October oder noch früher von einer älteren Dame am liebsten im Königsdorfer oder in den Bahnhofs-Nähe zu mieten gesucht. Offert unter J. 3 erbeten im **Stargensgeschäft** von

Fr. Kammann, Leypzigerstraße 77.

Eine **Wohnung** in **freundlicher Lage** von 2 bis 3 Stuben, Kammer u. Zub. 1. Oct. gesucht. Offerten mit Preisangabe niederzul. bei **G. Nicolai, H. Ulrichsstr. unter G. R.**

Eine **Wohnung** im Preise von 100 bis 125 \mathcal{M} . **Mitte** der Stadt, wird per 1. Oct. zu beziehen gesucht.

G. Zahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Gejuch.
Eine **Stube** für ein **kindertloses Ehepaar** sofort zu mieten gesucht. **Adr. in der Exped. d. Bl. unter B. 40** abgegeben.

Ein **Kokal**, welches sich zu einer **mech. Werkstatt** eignet, wird gesucht, am liebsten mit **Wohnung**. **Adr. erbitte unter L. 5** in der **Exped. d. Bl.**

Zwei **einzelne Damen** suchen zum 1. Oct. eine **gesunde Wohnung** von ungefahr 3 St., einigen **Kammern** und **Zubehör** in **freundl. Lage**. **Adr. unter M. M.** abzugeben in der **Exped. d. Bl.**

Eine **Feuerwerkstatt** mit **Wohnung** zu 80 bis 100 \mathcal{M} gesucht. **Offerten unter A. 3** in der **Exped. d. Bl.** erbeten.

Eine **Parterre-Wohnung** im Pr. v. 100 - 120 \mathcal{M} , **Mitte** der Stadt, z. 1. Oct. gesucht. **Offerten nimmt an Herr Restaurateur Schütz, gr. Schlamn 9.**

Durch die **leichte und glückliche Geburt** einer **kräftigen Tochter** wurden hoch erfreut **Emil Karst und Frau.**

Halle, den 28. Juni 1875.

Gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe **Frau Bertha** geb. **Müller** von einem **gesunden Mädchen** glücklich entbunden.

Halle, den 29. Juni 1875.

Emil Schmidt.

Diese **Nacht** um 3 Uhr **stark** und **schnell** und **unerwartet** unser **unvergeßlicher** **Vater August Meyer, Kaplan** der **„Duma“.**

Halle, den 29. Juni 1875.

Die **trauernde Wittwe** **Wilhelmine Meyer** nebst **Kindern.**

Dem **Armenasensdiener**

Fr. Haase und Frau zur **silbernen Hochzeit** ein **dresfah bonnerndes** **Hoch**, daß die **Halle** wackelt.

Viele Freunde.
Den **Simon'schen** **Gesellen** zu ihrer **silbernen** **Hochzeit** ein **bonnerndes** **Hoch**, daß alle **Bätschen** im **Keller** wackeln.

F. D. C. S.

A. P. C. 15.
Am 26. glücklich in S. angekommen. Alles gut, hoffe am 12. zu reisen.

FF **Halescher Turn-Verein.**
Montags u. Donnerstags **Uebung.**

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditoren selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich

in Halle a/S., **Rudolf Mosse.**
Brüderstrasse 14, 1 Tr.
bei

Wilh. Walter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 92,
Patentirte Filet-Unterjacken

offerirt

aus der Fabrik der Herren

Carl Mez & Söhne in Freiburg im Breisgau

in allen Grössen als **beste Unterkleidung** für jetzige Jahreszeit.

Alleinige Fabrik-Niederlage.

Beamten-Consum-Berein

zu Halle a. S.,
Eingetragene Genossenschaft.

Unsere Mitglieder ersuchen wir hierdurch ergebenst, behufs Berechnung der pro 1. Semester d. 3. zu zahlenden Beiträge die Contra-Marken im Laufe der nächsten Tage, spätestens aber bis zum 3. Juli in unserm Verkaufsorte abzuliefern. Das Quittungsbuch ist mit zur Stelle zu bringen.

Indem wir die Mitglieder benachrichtigen, daß der Inventur wegen am **Samstag, den 4. Juli** das Geschäftsfeld während des ganzen Tages geschlossen ist, benutzen wir diese Gelegenheit, um vielen Anfragen zu genügen, zur Mitteilung, daß der hiesige Beamten-Consum-Berein, welcher sich die Beschaffung unverfälschter Lebensbedürfnisse von guter Qualität zur Aufgabe macht und seinen Mitgliedern aus dem dabei erzielten Gewinn Disbenden zahlt, nicht bloss, wie irtümlich angenommen, für Eisenbahnbeamte besteht, sondern jedem **anderen Privat- und Staatsbeamten** den Beitritt zum Verein **kostenlos** gestattet. Die Mitgliedschaft wird nach den Statuten durch schriftliche Beitrittserklärung erlangt, welche vom unterzeichneten Vorstände und in unserm Verkaufsorte, am **Bahnhof 1**, entgegengenommen wird.

Jedes Mitglied hat einen Geschäftsanteil von 15 Mark einzuzahlen, letzterer bleibt Eigentum des Mitgliedes, wird beim Ausscheiden zurückgezahlt und während der Dauer der Mitgliedschaft verpfändet, kann durch sofortige Barzahlung oder durch monatliche Teilzahlung von 0,50 Mark ab und durch die vom Vereine zu zahlende Dividende gebildet werden. Schliesslich bemerken wir, daß, falls durch den Hinzutritt mehrerer neuer Mitglieder, denen unter jetzigem Verkaufsorte zu entlegen, unser Geschäftsumsatz sich vergrößert, wir außer unserem jetzigen Laden noch andere in der Mitte der Stadt etablieren und die dahin bereits stattgehabten Unterhandlungen wieder aufnehmen werden.

Halle a/S., den 21. Juni 1875. (H 5,829b.)

Beamten-Consum-Berein

zu Halle a. S.,
Eingetragene Genossenschaft.

C. A. Seltz, Hoffmann, Apitzsch.

Bestellungen auf Nietlebener Stückkohle werden Herrenstr. Nr. 2 bei Herrn **Manert** u. Sophienstr. Nr. 12 par. angenommen und jederzeit prompt ausgeführt werden.

Piqué-Kinder-Hütchen und -Baretchen

offeriren ganz billig zum Ausverkauf
Wilh. Walter,
Leipzigerstrasse 92.

Magdeburger Sauerkohl,
eingemachte Gebirgspreiskirschen, gemahlene Schiffszwieback zu kalten Salaten, saure Senf- u. Pfeffergurken, in Schoten und Deposten billigt bei

C. Müller.

Extra feine neue **Islander Gerlinge**, die feinsten irischen **Speckhündern** und frische geträucherte **Kale**, a Z. 10 **fr** empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Auctionen

werden pünktlich und billig besorgt, große Räume zur Aufnahme von Auctions-Gegegenständen, auch Pferde, Wagen u. s. w. können bei mir bis zur Versteigerung eingestellt werden. **Samstag 16.**
Fehling, Auctions-Commissar.
Wo? **Samstag 12.**

Cuba-Cigarren,

in vorzüglichster Qualität empfiehlt
C. Rothenburg, Königplatz 6.

Lager selbstgefeilter **Sophas** u. **Matratzen**, **Matratzen**, **Bestellen** def. wegen Umzug billig **Finf, Geisstr. 24.**

Gute **Betten** verkauft billig
M. Meyerheim, gr. Ulrichsstr. 47,
drei Treppen, rechts (alter Deffauer).

Obst-Verkauf.

Der diesjährige Anhang an **Pflaumen, Apfelsin, Birnen** und **Wasserpflaumen** soll **Freitag** den 2. Juli **Nachmittags 5 Uhr** in meiner **Behandlung** **auctions-** und **bedingungsweise** verkauft werden.
Engelsburg, bei Sangerhausen.

Gardinen

Jeden Genres in weils und bunt, von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten hält preiswürdig empfohlen.

Wilh. Walter,
Leipz. Str. 92.

Geld

auf Betten, Wäsche, Wertgegenstände und Kleidungsstücke leiht **M. Meyerheim,**
gr. Ulrichstr. 47, drei Treppen, rechts (alter Deffauer).

8500, 8000 u. 6000 Thlr. sind gegen 5 procentige gute Hypothek auszuliehen durch **Justizrath Herzfeld.**

30000, 18000 und 9000 Mark sind gegen gute Hypothek zum 1. Juli cr. durch mich auszuliehen

Rechts-Anwalt **Krudenberg.**

Kapitalien auf gute Hypothek und Wechsel auszuliehen durch **G. Jahn, große Ulrichstr. 58.**

Ein **Pferd** und **Wagen** sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn **H. Weber,** Restauration, unterm Rathhause in Halle.

Ein großes **Belvedere**, eine lange **Doppelpeltzfel** und ein **Regal** ist billig zu verkaufen
Geisstr. 50.

Auction.

Heute **Nachmittags 2 Uhr** beginnt die **Sachenversteigerung** in der **Laubengasse 14.**

Ein **Wohnhaus** mit großer **Verkflatt** und schönem **Hof**, zu jedem Geschäft passend, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in der **Expedition** dieses Blattes.

Ein **Warenregal** mit **Wasserpflaumen** zu verkaufen
Brüderstr. 13.

Ein **Besteck** und einige **Stühle** verkauft
Schulberg 3, 2. Etage.

Ein junges kleines **Stubenhündchen** zu verkaufen
Unterberg 19, 1 Tr.

Oberhemden

nach Maß und Probehemd unter Garantie des Gutführens fertigen an und halten billigt stets auf Lager

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Stoppdecken, Madapolams in allen Farben äußerst preiswerth bei **Geschw. Jüdel.**

Allen männlichen und weiblichen **Dienstboten, Arbeiter u. Arbeiterinnen** weist prompt und billigt zu **der Arbeitsnachweis H. Klausstr. 4.**

Flanell-Geschäft

79 Ober-Leipzigerstr. 79
Flanell zu Röcken, Gesundheits-Flanell, welcher nicht einengt, in verschiedenen Farben, **Lamas** in einer großen Auswahl, **Schlaf-, Pferde- und Sopha-Decken,** wobei ich noch aufmerksam mache auf eine große **Partie Rester,** die ich unter dem **Kostenpreise** verkaufe. **Michael Wehr** aus Kückstedt i/Lb.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 30. Juni.

Zum Brunnensfest

Grosses Concert (Streich- und Militärmusik)
vom **Halleschen Stadtorchester,** verbunden mit **Illumination und Brillant-Feuerwerk.**

Anfang 4 Uhr. Entrée 30 N.-Pf.
Dressner. W. Halle.

Café David.

Mittwoch den 30. Juni **grosses Extra-Concert** von der ganzen Kapelle des Herrn **Musikdirector Fr. Menzel** zum Besten der **Berunglückten** in **Raumburg.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfsg.

Mehrere Paar **Bellenstiftige u. Zehrschuhen, 1 P. Bandstücken, 1 P. Röhren,** 1 P. **Eisernen** werden billig verkauft und nach gewiesen durch die **Exped. d. Bl.**

Eine gute **Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Näheres in der **Expedition d. Bl.**

Ein **Haus** mit Hof, mittelgroß, rentirend, ist preiswerth zu verkaufen. Wo sagt Herr **Gastwirth Berger** am Markt.

Zwei halb-jährige **Schweine**, eine **Brüdenzwange, 3 Etr. Tragkraft** mit Gewicht, ein großer **Futter** oder **Beistasten**, ein **Eisenschrank** umzugsbarer zu verkaufen
(D. 5867 b.) **Deligichstr. 2.**

Einige **Füßren** guter **Dünger** liegen zum Verkauf bei **Alt. Taatz.**

Diverse **Gartenhäuser** weist nach **R. Dannenberg, Geisstr. 67.**

9000 Thaler

auf gute **Land-Hypothek** gesucht. Selbstverleiher wollen ihre **Adresse** unter **A. B. 100, an Haassenstein & Vogler** hier richten. (D. 5863 b.)

8000 bis 10,000 Thlr. werden auf jede gute 1. Hypothek gesucht. Adressen unter **B. B.** in der **Expedition d. Bl.** erbeten.

Ein **Haus**, mittelgr., am alten Markt od. dessen Nähe wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Abt. unter **100** in der **Exped.** erb.

Ein **Haus** zu kaufen gesucht. Adressen mit Preis und Bedingungen unter **M. 3.** in der **Exped.** erbeten. Unterhändler verb.

Ein **Fahrrad** zu kaufen oder zu mieten gesucht
gr. **Ulrichstr. 45.**

Ein **Student**, früher **Schüler** der **Latina**, ertheilt gründlichen **Privatunterricht** im **Latin.** u. **Griech.** Zu erfragen **Kapellen-gasse 16** bei **Hrn. Musik. Hagler, Sprecht. 3-4 1/2 Uhr.**

Gründlicher Clavier-Unterricht wird ertheilt. Näheres bei **Hrn. H. Gartenfeldt,** Pianoforte-Fabrikant, **Saulberg 1.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich **Schuhmacherarbeiten** jeder Art prompt und billigt liefere.

Um geneigten **Zuspruch** bittet
W. Köhler, Schuhmachermeister,
Königsplatz 6, 3 Tr.

Wübel

werden gut und billigt auspolirt u. reparirt
A. Göcke, Mühlberg 1.

Meine **Wohnung** und **Contor** befinden sich von heute ab in meinem **neuerbauten Hause Lindenstraße 12.**
Halle, den 27. Juni 1875.

M. Berner,
Maurermeister.

Zu meinem am **Donnerstag** stattfindenden **Benefiz**

Kabale und Liebe lade ein **tunlichinniges** geehrtes **Publikum** gar ergebenst ein. **Fröderici.**

Tivoli-Theater im Brockenhaus, Garten.
Mittwoch den 30. Juni 1875.
Richard's Wanderleben.

Münchener Keller.
Mittwoch **Gesellschaftstag.**
Airschluchen und **Kaffeehuden.**

Lüderitz's Berg.
Heute **Mittwoch**
Gesellschaftstag.
Ohlheimer Airsich,

frischen Kirschkuchen.
Abends

frischen Speckkuchen.

Eine **schwarze Briefkastel** ist gestern auf dem **Thüring.** **Bahnhof** verloren gegangen. **Wiederbringer** erhält einen **Thaler** **Belohnung** in **Merseburg** beim **Handelsmann Hermann Lehmann,** unterm **Rathhause.**

Haararmband verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Karlstr. 4, 2 Tr.**

Eine **Brüche** gefunden. **Abzugeben** **Alteingasse 7, 1 Tr., bei Diefing.**

Ein **Kinderhuhn** gr. **Ulrichstr. 54** aus d. **Fenster** gefallen. **Abzugeben** im **Laden.**

Ein **Padet** **eingeringter Schneider-** **Arbeit** ist liegen geblieben
im **Norddeutschen Bazar.**